



Der Corona Virus: Wie der aktuelle Kontext unseren Panik Knopf gedrückt hält! Worauf wir jetzt achten sollten.

Es gibt doch schon einen Informationstsunami zu Corona – warum muss sich jetzt auch noch ein Marktforscher dazu äußern? Weil die psychologische Seite aktuell einfach viel zu wenig verstanden wird. Und zu viele gutgemeinte Handlungen im Präventionsmodus unbeabsichtigte, aber höchst negative Konsequenzen haben werden. Man versucht einen Brandfleck im Teppich zu vermeiden und fackelt dabei das Haus ab.

Die Angst vor dem Unbekannten ist wohl die stärkste irrationalste Kraft, die wir kennen¹. Die Evolution hat da ganze Arbeit geleistet. Das Dumme ist nur, dass die Evolution weder moderne Social Netzwerke oder die Medienlandschaft kennt und nicht vorhersehen konnte, dass panische Angst für das Überleben der Gesellschaft oft negativ ist.

Diese Angst vor dem Unbekannten haben wir normaler Weise ganz gut im Griff, geben ihr meist wenig Aufmerksamkeit. Zwangsgestörte mal ausgenommen. Allerdings registriert unser Gehirn unbewusst alle Abweichungen von der Normalität und bewertet sie implizit auf mögliche Bedeutung. Und plötzlich haben wir hier einen ganz neuen Kontext. Wir hören von Toten in China, von abgeriegelten Städten, von Kreuzfahrtschiffen und Krankenhausgroßprojekten. Vom Mangel von Masken und gestohlenen Desinfektionsmitteln.

Wir hören Experten, die die Chance nutzen und sich in jedes Mikrofon mit möglichst bedrohlichen Aussagen selbstdarstellen. Uns allen bekannte Medien nutzen diese ‚Weisheiten‘ und füttern sie ihrer geängstigsten Leserschaft.



Überlegte Stimmen gehen in diesem Malstrom unter. Gerade die Netzwerke beginnen emsig zu glühen und in höchster Aufregung die Meldungen wieder und wieder aktuell zu halten, angereichert mit der ihr eigenen Tendenz zur Überdramatisierung, gewürzt mit einem guten Schuss apokalyptischer Verschwörungstheorie. Und als wenn das alles noch nicht genug gewesen wäre, wird das besorgte Gehirn jetzt mit leergeräumten Regalen konfrontiert. Dem ultimativen Beweis, dass panische Angst spätestens jetzt wirklich angemessen ist. Dass jeder Hustende ein persönliches Chernobyl darstellt.

Jetzt drehen plötzlich auch Menschen am Rad, die es wirklich besser wissen sollten. So wie der Spiegel Redakteur Maack, der sein hysterisches Verhalten tatsächlich auch noch in einen Beitrag auf Spiegel Online gießen durfte² und um Verständnis für sein panisches Verhalten bettelt.

Viel besser macht es Gabor Steingart³, der in seinem Morning-Briefing vom 4.3.20 Stimmen der Vernunft und aktuelle Zahlen zu Wort kommen lässt. Quintessenz: In Europa haben wir einen aktuellen Verlauf der nahelegt, es mit einer mit der Grippe vergleichbaren Situation zu tun zu haben.



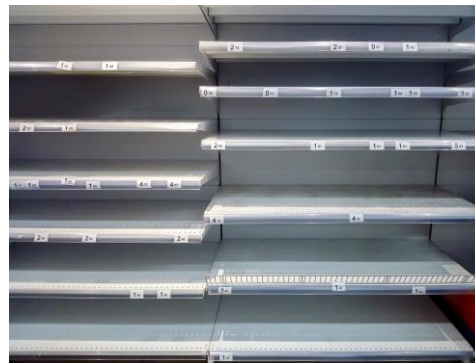
Wobei es für die meisten der Betroffenen deutlich angenehmer ist, an Corona zu erkranken, als an der Grippe. Wer die Grippe hat ist vom Tag eins richtig krank. 85% der Corona-Infizierten haben eher leichte Erkältungssymptome. Ich würde mich für Corona entscheiden, bin allerdings gegen Grippe geimpft.

Ca. 100.000 sind in Deutschland diese Saison mit der Grippe infiziert. Corona liegt um die 400 Fälle. Alexander Kekulé von der Uni Halle-Wittenberg warnt, aber er warnt nicht vor dem Virus, sondern vor der Panik: „Das Ganze ist nicht so ansteckend wie Influenza oder Masern.“³

Steingart sprach mit Professor Hendrik Streeck. Er ist Direktor des Instituts für Virologie und HIV-Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn. Steingart hat ihn nach einer Visite bei Corona-Infizierten von Heinsberg in Nordrhein-Westfalen erreicht, wo rund 1000 Menschen zwischenzeitlich unter Quarantäne standen.

„Man muss sich keine großen Sorgen machen. Wenn man gesund ist, kann man das sehr gut wegstecken.“

Man rechnet mittlerweile mit einer Sterblichkeitsrate von 0,3 bis 0,5 Prozent, was in etwa mit der Sterblichkeit von einer normalen Grippe zu vergleichen ist. Es wird jetzt also nicht zu einem großen Phänomen werden, dass Leute unter dieser Erkrankung sterben. Wir sollten uns eher darauf konzentrieren, dass den Personen, die wirklich schwer erkrankt sind, dann auch optimale Hilfe und Versorgung zugutekommt.“³



Die Panik macht leider nicht nur bei normalen Menschen halt, sondern sie beeinflusst auch als bedrohtes Bauchgefühl die Entscheidungen vieler Menschen, die weitreichendere Folgen haben, als wenn Herr Müller sich ein paar Pakete Nudeln mehr kauft. Seien es Politiker, Verbandsfunktionäre oder Unternehmenslenker. Die mit gutem Willen helfen wollen, diese unheimliche Gefahr zu bekämpfen. Die sich nicht nachsagen lassen wollen, dass sie ihre Mitarbeiter dieser schrecklichen Gefahr ausgesetzt haben. Die ihre Teilnahme an wichtigen Wirtschaftsveranstaltungen wie Messen absagen und damit die Veranstalter zwingen, die Messen zu verschieben oder gar abzusagen. Die ihre Mitarbeiter nicht mehr reisen lassen....

Es geht dabei aber um viel mehr, als nur ein paar Kontakte zu beschränken. Es geht sofort um die vielen kleinen unsichtbaren Opfer dieser Handlungen. Die Taxifahrer, die Hotelbetreiber, die Mitarbeiter der großen Messen, die Restaurants, die Messe-Handwerker, die Spediteure, die Busunternehmen, die Bahn, die Fluggesellschaften. Die Imbissbetreiber an den Bahnhöfen. Hier werden direkt extrem viele Menschen betroffen sein, viele in ihrer Existenz gefährdet. Insbesondere, wenn sich dieses Muster wiederholt und Messen in rascher Folge abgesagt werden. Es werden schnell Millionen direkt und indirekt betroffen sein.



Wenn dann auch noch besonders sichtbare Veranstaltungen, wie etwa die Europa-meisterschaft oder die Olympiade, abgesagt würden, wird das unseren Panikknopf noch fester drücken und weitere Kurzschluss-handlungen auslösen. Kein Kino, kein Theater, kein Stadion, kein Restaurant, kein Sportverein, kein Rotlichtbesuch (ok, hier gibt es wohl wenig Mitleid) und damit weiter massenhaft Existenzängste auslösen, nicht nur bei Prosituierten.

Professor Streeck erscheinen die Maßnahmen vieler Veranstalter übertrieben: „Wir können ja nicht in den nächsten zwei Jahren aufgrund eines Erregers alle Versammlungen absagen. Damit würde unsere Gesellschaft auseinanderbrechen. **Ich selbst tendiere dazu, dass man solche Großveranstaltungen nicht absagen sollte.**“

Im vergangenen Jahr hatten wir gut 3000 Todesopfer im Straßenverkehr zu beklagen. Die könnte man wohl vermeiden, indem man motorisierten Straßenverkehr unterbindet. Eine offensichtlich kurzsichtige Idee. Beim Coronavirus sind wir aktuell leider nicht weitsichtig.

Als BrainCandy Leser sind Sie genauso wenig vor der Panikreaktion geschützt, wie ich selbst. Aber Sie können sich immer wieder bewusst machen, dass Ihr Bauchgefühl sie aktuell in die falsche Richtung treibt. Und dass das überraschend weitreichende Konsequenzen haben wird, wenn das alle machen.

Nicht nur Google lässt alle Mitarbeiter im Home-Office. Vielleicht sollte Google mal seine berühmte Künstliche Intelligenz einsetzen, wenn die emotionale menschliche Entscheidung offensichtlich im Panikmodus ist!

Ich selbst werde mein Verhalten nur insofern anpassen, dass ich die Vorsichtsmaßnahmen der Erkältungszeit wie häufiges Händewaschen und antivirale Stärkung der Abwehrkräfte beachte (Vit. A & D, Zink & Kupfer, Monolaurinsäure/Kokosöl⁴). Und mich auf die rationalen Stimmen in der Berichterstattung konzentriere und versuche den Lärm der Hysterie auszublenden. (Und natürlich bin ich bereit, mein Verhalten anzupassen, wenn die Informationslage sich verändert.) Reisen zu Kundenterminen oder Studien werde ich unverändert durchführen, allerdings eher mit dem Auto. Aha – also doch Angst vor Zügen. Nein - Angst vor Sippenhaft, wenn ‚Verdachtsfälle‘ den ganzen Zug über viele Stunden lahmlegen. Und jetzt gehe ich erstmal ins Fitnessstudio.

1. <https://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/angstforscher-ueber-nervenkitzel-gibt-es-eine-deutsche-angstlust-a-00000000-0002-0001-0000-000169705044>
2. https://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/coronavirus-wie-schuetze-ich-meine-freunde-a-a2395f3e-ad28-43ac-95bd-a3505603aad4?sara_ecid=soci_upd_KsBF0AFiflf0DZCxpPYDCQgO1dEMph
3. <https://www.gaborsteingart.com/morning-briefing/>
4. Wenn die Literatur dazu interessiert, stelle ich sie Ihnen gerne zur Verfügung



Buchempfehlungen

Von Ralph Ohnemus:

Markenerleben. Die Strategie im Hyperwettbewerb und Informationstsunami > [hier bestellen](#)

Markenstaunen. Gewinnen im Informationstsunami > [hier bestellen](#)



Feedback, Anregungen oder Kritik zu diesem Artikel:
braincandy@ka-brandresearch.com

Der Autor

Ralph Ohnemus, CEO. Seit 2001 Vorstand und Hauptanteilseigner von K&A BrandResearch. Vorher war er 15 Jahre Kunde von K&A BrandResearch. Nationale und internationale Marketing- und Vertriebserfahrung in Senior Management Positionen, darunter FMCG, Mode, Medien und Telekommunikation – zuletzt als SVP Consumer Sales verantwortlich für Marketing, Vertrieb und Filialketten bei Viag Interkom O₂.

Kontakt: r.ohnemus@ka-brandresearch.com

